01. August 1998
Mainzer Rhein-Zeitung

Gebärden sagen mehr als tausend Worte

Eine Ausstellung im Zentrum für selbstbestimmtes Leben will Verständnis für die Wahrnehmungswelt Gehörloser wecken

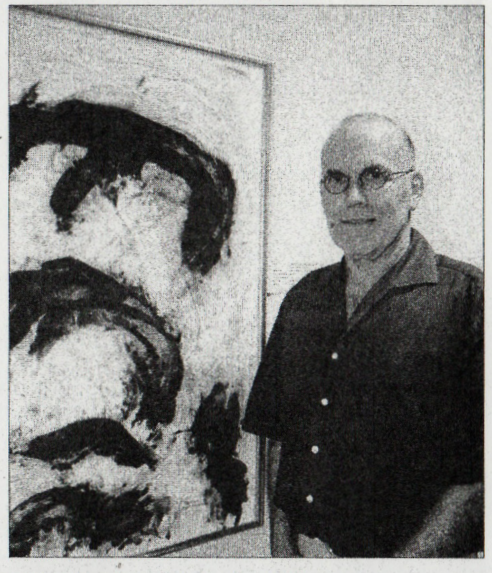
Ihr Gebrechen sieht man nicht: Gehörlose und Gehörgeschädigte leben oft isoliert und wünschen sich mehr Akzeptanz und Verständnis von ihren hörenden Mitmenschen. Eine Ausstellung will dazu beitragen.

Von Malte B. Bartsch

MAINZ. Dieter Fricke ist Künstler. Genauer gesagt Maler. Seit über 20 Jahren beschäftigt sich der Autodidakt und technische Zeichner mit Farben und Formen. Über zahlreiche Ausstellungen, Buch- und Filmveröffentlichungen hat er sich in ganz Deutschland einen Namen gemacht. Aber Dieter Fricke ist anders als die meisten seiner kunstschaffenden Kollegen: Fricke ist seit seinem ersten Lebensjahr taub. Er gehört einer kleinen, weitestgehend isoliert lebenden Minderheit an, die von ihren hörenden Mitmenschen oft nicht verstanden wird.

„Durch meine Kunst will ich die Situation von uns Hörgeschädigten und Gehörlosen verdeutlichen", erläutert der Künstler sein Ziel. Dabei bedient er sich der Gebärdensprache. Diese Sprache ist es auch, die Fricke zu seinen jüngsten Werken inspiriert. Zur Zeit sind seine Bilder in den Räumen des Zentrums für selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen (ZsL) ausgestellt.

Fricke hat über die Jahre hinweg einen eigenen Stil entwickelt, der dem hörenden Betrachter manches Rätsel aufgibt. Fricke abstrahiert den Bewegungsfluß der Hände beim Gebärden von Worten und Sätzen. Dabei versucht er die Bewegungen der Hände nachzuzeichnen, zu abstrahieren und im Bild festzuhalten. „Der ungeschulte, der Gebärdensprache nicht mächtige Betrachter muß schon sein inneres Auge trainieren, um die versteckten Worte und Sätze in meinen Bildern zu finden", weiß Fricke.



Dieter Fricke abstrahiert in seinen Bildern den Bewegungsfluß der Hände beim Gebärden von Worten und Sätzen.
Foto: Heike Rost

Dieter Fricke kämpft mit seinen Bildern um das Ansehen der Gebärdensprache, denn: Die Sprache der Gehörlosen ist gesetzlich noch nicht anerkannt. Dabei verhalten sich taube Menschen nicht anders als hörende. Nur kommunizieren sie in einer anderen Sprache. Irmgard Noack beherrscht die Gebärdensprache perfekt und arbeitet oft als Dolmetscherin und Vermittlerin zwischen hörenden und tauben Menschen. „Ich bin selber Kind gehörloser Eltern und bin daher mit der Sprache aufgewachsen", erklärt die Dolmetscherin.

Jedoch gibt es unterschiedliche Gebärdensprachen. Die viele Jahrzehnte gelehrte „Lautprach-begleitende Gebärdensprache" (LBG) und die „Deutsche Gebärdensprache" (DGS). Der Unterschied der beiden Sprachen liegt nicht etwa in verschiedenen Symbolen für einzelne Worte, sondern vielmehr im Satzfluß und in der Möglichkeit, Stimmungen umzusetzen. „Übersetze ich mit Hilfe der LBG, so reihe ich die Worte des gesprochenen Satzes streng aneinander und kann Stimmungen und Gefühle meist nur schwer vermitteln", beschreibt Irmgard Noack den Unterschied. Anders ist dies jedoch bei der Deutschen Gebärdensprache. Die exakte Übersetzung der Worte steht eher im Hintergrund, wichtiger sind die Mimik und die Körperhaltung.

Verschiedene Stimmungen können hörende Menschen sofort an der Stimmlage ihres Gesprächspartners erkennen. Dies ist tauben Menschen nicht möglich. Die Augen, der Mund und die Haltung des Körpers haben hier die Aufgabe, Stimmungen zu verdeutlichen. „Das geht jedoch nur mit der DGS", weiß Irmgard Noack. „Diese Sprache ist die Kultur der Tauben".

Die Ausstellung der Gebärdensprachbilder von Dieter Fricke ist noch bis zum 15. September, Montag bis Freitag von 11 bis 15 Uhr, in den Räumen des ZsL im Fort Malakoff (Rheinstraße 4F) zu sehen.

IM DETAIL

Gebärdensprache

Gebärdensprache läßt sich an Fachhochschulen und Volkshochschulen erlernen. Inzwischen bieten auch die Unis Hamburg, Heidelberg und Frankfurt Seminare und Lehrveranstaltungen zur Gebärdensprache an. Die Ausbildung dauert etwa vier Jahre. Jedoch ist die Gehörlosensprache gesetzlich noch nicht anerkannt, so daß es an einer staatlich geförderten Ausbildung noch fehlt.

www.fricke-art.com